

LENA KIEFER

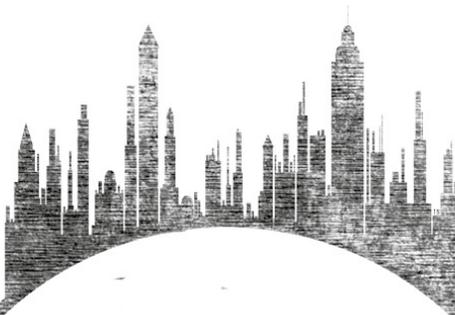


OPHELIA
SCALE

WIE ALLES BEGANN



LENA KIEFER



OPHELIA
SCALE

WIE ALLES BEGANN



Der Inhalt dieses E-Books ist urheberrechtlich geschützt und enthält technische Sicherungsmaßnahmen gegen unbefugte Nutzung. Die Entfernung dieser Sicherung sowie die Nutzung durch unbefugte Verarbeitung, Vervielfältigung, Verbreitung oder öffentliche Zugänglichmachung, insbesondere in elektronischer Form, ist untersagt und kann straf- und zivilrechtliche Sanktionen nach sich ziehen.

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten, so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.

1. Auflage 2019

© 2019 cbj Kinder- und Jugendbuchverlag
in der Verlagsgruppe Random House GmbH,
Neumarkter Str. 28, 81673 München

Alle Rechte vorbehalten

Umschlagkonzeption: Carolin Liepins, München

unter Verwendung eines Fotos von © Shutterstock (Neil Lang; Rasulov; BohehStore; Bokeh Blur Background; Tithi Luadthong)

MP · Herstellung: AJ

Satz: Uhl + Massopust, Aalen

ISBN 978-3-641-24246-6

V001

www.cbj-verlag.de



EIN NEUER ANFANG

Brighton, 14. April 2130

Ich stand da und versuchte, in der stockdunklen Finsternis, die mich umfing, etwas zu erkennen. Das kühle Stück Metall der Türklinke unter meinen Fingern war die einzige Erinnerung daran, dass ich nicht in ein schwarzes Loch gefallen war.

Was zur Hölle mache ich hier eigentlich? Die Frage war nicht originell, aber berechtigt. Gestellt hatte sie jener Teil von mir, der echt Angst hatte, erwischt zu werden. Dummerweise war dieser Teil leiser als der andere. *DU MUSST UNBEDINGT RAUSFINDEN, WAS HIER VOR SICH GEHT, OPHELIA!*

Zögernd löste ich die Hand von der Klinke und wagte mich in die Dunkelheit hinein. Irgendwo musste sie schließlich enden. Mit ausgestreckten Armen machte ich einen winzigen Schritt vor den anderen, tastete nach der Wand, fand sie. Nun ging es schneller, aber die Schwärze blieb. Etwas raschelte auf dem Boden und ich machte einen Sprung zur Seite, verlor den Kontakt zur Wand. Warum hatte ich nicht den anderen Eingang genommen? Den, den *sie* benutzt hatten? *Weil man dich dann sofort erwischt hätte.*

Trotz der vermutlich bepelzten Gesellschaft ging ich vorsichtig weiter. Und lief voll gegen eine Tür.

»Au, verdammt«, stieß ich aus. Hoffentlich hatte das niemand gehört.

Diese andere Tür hatte keine Klinke, sondern einen Hebel, der laut knarzte, als ich ihn herunterdrückte. *Na spitze.* Aber nichts auf der Welt hätte mich dazu gebracht, jetzt wieder umzukehren.

Das Licht auf der anderen Seite war nicht hell, aber es blendete mich trotzdem. Ich kniff die Augen zusammen, bis sie sich daran gewöhnt hatten. Erst dann schob ich mich durch die Tür und vergaß völlig, in Deckung zu gehen. Sprachlos starrte ich in den großen, runden Raum.

Mehrere Hundert Sitze in dunklem sattem Rot lagen vor mir, es roch nach Staub und

Holzpolitur. Goldene Schildchen am Beginn der Reihen reflektierten das sanfte Licht der Deckenbeleuchtung, der Teppich unter meinen Schuhen war dick und golden. Es hätte mich nicht wundern sollen, wie es hier aussah – schließlich befand ich mich in einem Theater. Und dennoch war es, als hätte ich eine fremde Welt betreten.

Schritte näherten sich und rissen mich aus meiner bewundernden Starre – und sie näherten sich rasch und energisch. Schnell hechtete ich in die letzte Reihe und duckte mich. Ich fühlte mich wie in einer Agentengeschichte und wagte nicht, zu atmen. Hoffentlich entdeckten sie mich nicht. Hatte ich in den bisherigen 14 Jahren meines Lebens je so etwas Aufregendes getan, wie dieser Gruppe hinterherzuspionieren? Wahrscheinlich nicht.

»Er hat dich gebeten, dieses Mädchen für uns zu überprüfen?«, fragte eine junge Frauenstimme. »Einfach so, ohne je ein Wort mit ihr gesprochen zu haben?«

»Mir kam das auch komisch vor. Aber es schien ihm wichtig zu sein, also habe ich ihm den Gefallen getan.« Die andere Stimme war tiefer und sehr basslastig. Ich konnte den Sprecher nicht sehen, weil ich immer noch mit hämmerndem Puls zwischen den Reihen steckte. Aber ich nahm an, dass er ziemlich groß war.

»Und, hast du was herausgefunden?«

»Nicht viel. Du weißt ja, wie die Informationslage momentan ist. Aber die Familie ist vielversprechend. Wir werden mehr wissen, wenn wir erfahren, ob die Begegnung nur ein Zufall war. Oder ob er sie einfach nur hübsch fand.«

»Er?« Die junge Frau lachte. »Niemals.«

»Wir werden sehen.«

Sie gingen vorbei, und ich holte tief Atem, den ich die ganze Zeit angehalten hatte. Ein komisches Gespräch, sehr kryptisch, und außerdem hatte es mir keinen eindeutigen Hinweis darauf gegeben, was diese Leute hier trieben. Offenbar überprüften sie irgendwelche Menschen und ihre Familien für jemanden, der Mädchen generell nie hübsch fand. Das brachte mich kein bisschen weiter.

Vorsichtig spähte ich über die Rückenlehnen der Sitze vor mir und entdeckte eine Gruppe von jungen Leuten, die auf der Bühne zusammensaßen. Allerdings konnte ich nicht hören, was sie sagten, denn sie sprachen nicht gerade laut.

Mist. Ich muss näher ran. – Und wenn sie dich erwischen? – Ruhe auf den billigen Plätzen!

Es gab den Haupt- und zwei Seitengänge, aber alle liefen auf die Bühne zu und wurden ab der Mitte des Raumes in helleres Licht getaucht. Ich konnte also nicht nach vorne und dann in eine andere Reihe huschen, ohne bemerkt zu werden. Aber vielleicht gab es noch einen anderen Weg. Ich durfte jetzt nicht aufgeben.

Aufmerksam sah ich mich um, versuchte, eine Lösung zu finden. Es dauerte wahrscheinlich nur eine halbe Minute, bis ich die kleinen Logen über dem Hauptraum entdeckte, aber mir kam es vor wie Jahre. Kein Wunder. Seit ich dieses dämliche HeadLock